

Rolf Aurich

Vilsmaier, Joseph: Rama Dama

1992

<https://doi.org/10.17192/ep1992.1.5174>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Aurich, Rolf: Vilsmaier, Joseph: Rama Dama. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 9 (1992), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1992.1.5174>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Joseph Vilsmaier: Rama Dama. Eine Dokumentation über den Film. Teammitglieder und Zeitzeugen erzählen. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1991, 180 S., DM 19,80

Das wußten wir noch nicht, als wir den Film sahen: Leben und Kunst gehören zusammen, sie behindern einander und sie fördern einander. In Joseph Vilsmaiers *Rama Dama*, der Anfang dieses Jahres in den Kinos zu sehen war und nicht den gleichen Erfolg verbuchen konnte wie der Vorgänger *Herbstmilch*, gibt es die Geburt eines Kindes zu sehen, ganz echt, authentisch und direkt. Die Aufnahmen sind nicht zusammengesetzt, es ist die Hauptdarstellerin Dana Vavrova (Vilsmaiers Ehefrau), die da gebärt, und zwar ihre Tochter Theresa. Theresa kam zu früh, das Team um Vilsmaier befand sich zu Stellproben im Klinikum Großhadern, man beratschlagte, wie der moderne Kreißsaal in einen niederbayerischen Schulraum des Jahres 1945 umzubauen wäre, denn darin sollte - im Film - das Kind der Hauptdarstellerin zur Welt kommen. Nun meldete sich Theresa etwa drei Wochen zu früh, und die Kameras mußten fix ausgepackt werden. Man bekam ein gesundes Kind und packende Aufnahmen. Der Vater / Regisseur erzählt von seinen Eindrücken, desgleichen der entbindende Arzt und die Hebamme. Nur die Mutter kommt hier - wie im ganzen Buch - nicht zu Worte.

Sechs Seiten nimmt die Geburtsberichterstattung ein, und daß dies einer der umfangreichsten Themenkomplexe ist, sagt, so meinen wir, alles.

Rolf Aurich (Hannover)